

1. Bilanzbericht zum Audit familiengerechte Kommune

Projektleitung:

Heinz Zohren

Auditor / Auditorin:

Barbara Locher-Otto

Datum der Zertifikatsverleihung:

01.07.2010

Datum des Bilanzberichtes:

20.03 2013

Aktualisiert am:

15.05.2013

Das Audit familiengerechte Kommune ist eine gemeinsame Initiative von

Hauptzielsetzung der Auditierung der Stadt Aachen im Rahmen des Audit familiengerechte Kommune

Das Audit familiengerechte Kommune greift die Zielsetzungen des Leitbilds 2020 auf. Aachen ist traditionsbewusst, aber auch modern und weltoffen und hat eine hohe Lebensqualität. Die Stadt versteht sich als kinder- jugend- und familienfreundlich und verfügt über ein umfassendes Angebot an Kindereinrichtungen, differenzierten Schul-, Freizeit- und Sportangeboten. Aachen ist längst Heimat vieler ausländischer Bürgerinnen und Bürger geworden. Sie bereichern das kulturelle Leben und gestalten die Zukunft entscheidend mit.

Bereits 1996 wurde die Stadt beim 1. Bundeswettbewerb „Kinder- und familienfreundliche Gemeinde“ ausgezeichnet.

Im Rahmen des Aachener Bündnisses für Familie konnten in der Folge vielfältige erfolgreiche Maßnahmen zur Steigerung der Familienfreundlichkeit ergriffen werden.

Das Audit familiengerechte Kommune wird genutzt, um die Familienfreundlichkeit der Stadt weiter zu profilieren, bestehende Stärken herauszustellen, und darauf aufbauend und fortfahrend, Ziele für die kommunale Familienpolitik der nächsten 3 Jahre durch einen Ratsbeschluss zu vereinbaren.

Dies geschieht in Bezug auf die 6 Handlungsfelder des Auditierungsverfahrens:

- **Familiengerechtigkeit als strategisches Ziel**
- **Vereinbarkeit von Familie und Beruf**
- **Bildungschancen**
- **Stärkung von Familienkompetenzen**
- **Familiengerechte Infrastruktur und**
- **Miteinander der Generationen**

Aachen will für Familien noch attraktiver werden und deshalb die Situation von Familien stetig verbessern. Es soll ein gesellschaftliches Klima geschaffen werden, das Familien stärkt. Familien sollen sich in Aachen wohl fühlen. Sie sollen gerne nach Aachen ziehen, gerne hier bleiben. Junge Menschen sollen dazu bewegt werden, hier eine Familie zu gründen. Auch für die Wirtschaft ist ein solches Klima förderlich, denn Familienfreundlichkeit ist ein wichtiger Standortfaktor für die Bindung von Familien und die Gewinnung von Fachkräften. Eine florierende Wirtschaft ist nicht nur die Basis für Wohlstand und Zukunftsfähigkeit einer Stadt, sondern wirkt auch als Bevölkerungsmagnet, denn Demografie folgt Ökonomie. In diesem Sinne ist die kommunale Familienpolitik ein Fundament für die nachhaltige Stadtentwicklung.

Handlungsfeld 1:

Familiengerechtigkeit als strategisches Ziel

Ziel 1.1	Zielgruppenspezifisches stadtweites und sozialräumliches Informations-, - Kommunikations- und Marketingkonzept zum umfassenden Themenbereich „Familie“.
Indikator / Erfolgskriterium	Bis Ende 2010 liegt ein Marketingkonzept mit einem Kosten- und Maßnahmeplan vor.
Maßnahme	Das Konzept wird unter Beteiligung von Fachleuten aus

	<p>den Bereichen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Stadtmarketing für Aachen und weiteren Akteuren wie z.B. Träger der Jugendhilfe entwickelt.</p> <p>Bei der Entwicklung des Konzeptes werden wesentliche Punkte berücksichtigt:</p> <p>Im Konzept ist durch innovatives Marketing ein kluger Mix der Informationsbereitstellung und Informationsvermittlung zur Profilierung der Familienfreundlichkeit der Stadt Aachen nach innen und außen gefordert.</p> <p>Das Konzept wird in eine Gesamtstrategie eingebettet und wird auf der Grundlage einer stadtweiten Analyse der vorhandenen Kommunikationswege/Angebote unter Einbeziehung der Träger entwickelt.</p> <p>Zentral ist hierbei auch die Gewährleistung der persönlichen Informationsweitergabe/Hilfe und Beratung durch vertraute Personen in sozialräumlichen Einrichtungen wie z.B. Beratungsstellen oder Familien/Begegnungszentren.</p> <p>Dies betrifft vor allem Personen, die einen Lotsen durch den „Informationsdschungel“ brauchen, kein Deutsch verstehen, Mobilitätseinschränkungen haben, oder sogar Analphabeten sind.</p>
--	--

<p>1. Ist das Ziel erreicht worden?</p>	<p>teilweise</p>
<p>2. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?</p>	<p>Diese weitgehende Zielformulierung besteht aus 2 Bausteinen:</p> <p>1. Information und Kommunikation</p> <p>2. Marketingkonzept</p> <p>zum umfassenden Themenbereich „Familie“.</p> <p>1. Information und Kommunikation</p> <p>Während des Auditierungsverfahrens fand am 01.09.2010 im Rahmen eines vorgeschriebenen Beteiligungsverfahrens ein Workshop mit 40 Experten zu den nachstehenden Fragestellungen statt:</p> <ul style="list-style-type: none"> -Wie kann Information „überblickbar“ gemacht werden? -Finden alle Bürger das, was sie suchen? -Kommen die Informationen da an wo sie hinkommen sollen? -Werden Familien erreicht? -Wie sind die Zugänge zu Informationen für die

	<p>jeweiligen Zielgruppen?</p> <p>-Wie können Informationen für die Steuernden/Politik überblickbar gemacht werden?</p> <p>Teilgenommen haben daran folgende Institutionen/Personen</p> <p>6 Familienzentren 3 OGS 1 Leitstelle Älter werden in Aachen 2 Freiwilligenzentren 2 Vertreter von Wohnprojekten und Wohnungsgesellschaften 3 Beratungsstellen 1 Online-Redaktion 1 Mehrgenerationenhaus 2 Stadtälternrat, Stadtschulpflegschaft 1 Seniorenbeirat 2 Sozialraumteams /AL 45-30 5 Familienbildungseinrichtung (Belange von Migration berücksichtigen) 1 Bildungsbüro 2 (Stadt-) Schülersprecher 1 Gesundheitsamt 1 Integrationsbeauftragte 1 Kulturbetrieb 1 FBL 45 1 FB 45/10 Frau Pfeiffer-Bohnekamp Frau Braun-Kurzmann Herr Glar</p> <p>Die damaligen Ergebnisse wurden wie folgt zusammengefasst:</p> <p>-Generell gilt: die „fitten“ Sucher finden was sie brauchen. -Barrieren sind: die Unüberschaubarkeit der Angebote, es gibt Analphabeten und Migranten, die die Texte nicht verstehen. -Viele wissen nicht, wie sie an Infos kommen. -Lebensort= Informationsort, d.h. sozialräumlicher Zugang zu Infos und Angeboten. -Klugen Mix der Informationsbereitstellung schaffen: Internet, Broschüren und persönliche – Informationsweitergabe durch Schlüsselpersonen. -Vernetzung der „Helfer“/Organisationen/Institutionen. -Schulung: „Hilfe finden“ für Multiplikatoren.</p> <p>Nach der Verabschiedung der 12 Auditziele im Stadtrat haben verschiedene Gespräche mit dem Pressebüro, dem Bürgerservice und weiteren Experten darüber stattgefunden, wie in Bezug auf ein zielgruppenspezifisches und sozialräumliches Informationssystem Verbesserungen erreicht werden könnten. Unter allen Beteiligten bestand Einvernehmen,</p>
--	---

	<p>dass die Produktion weiterer Flyer, Broschüren und Informationsschriften hier nicht hilfreich sein wird. Dreh- und Angelpunkt sind in diesem Feld ist die persönliche Informationsweitergabe durch Schlüsselpersonen in bestehenden Institutionen und die systematische Vernetzung der Helfer/Organisationen/Institutionen, sowohl im Stadtteil, als auch in den Arbeitsgemeinschaften nach § 78 SGB VIII.</p> <p>D.h. es bestehen Strukturen der Information, des Austausches und der Vernetzung, die auch den gesetzlichen Auftrag zur Vernetzung und Angebotsabstimmung haben. Diese Strukturen müssen für diese Zwecke stärker genutzt und aktiviert werden.</p> <p>Dies belegen auch die ersten Erfahrungen im Rahmen des laufenden Projektes „KiM Kinder im Mittelpunkt, Netzwerke gegen Kinderarmut“ in Aachen-Nord. Selbst Fachleute, die im gleichen Sozialraum mit der gleichen Thematik und der gleichen Zielgruppe beschäftigt sind, kannten sich untereinander nicht und waren z.T. über die Hilfsangebote der Nachbarinstitution häufig nicht informiert. Im Laufe des begonnenen Prozesses gelang es, vorhandene Angebote aufeinander abzustimmen und für „arme“ Familien zugänglicher zu gestalten.</p> <p>Dies erfordert allerdings einen aufwändigen und zeitintensiven Kommunikationsprozess, um alle Akteure zu informieren und für eine systematische und kontinuierliche Zusammenarbeit zu gestalten.</p> <p>Aufgrund dieser Erkenntnisse und Erfahrungen wurde dann die Entwicklung eines „zielgruppenspezifischen und sozialräumlichen Informations- und Kommunikationskonzeptes“ zunächst zurückgestellt, um in einem ersten Schritt ein stadtweites Marketingkonzept zum Themenbereich Familie zu entwickeln.</p> <p>2. Marketingkonzept</p> <p>Da die Stabstelle AachenMarketing 2011 im Rahmen einer Umstrukturierung mit dem Presseamt zum Fachbereich Presse und Marketing zusammengelegt wurde und Stellen über längere Zeit unbesetzt blieben, standen für die Konzeptentwicklung über einen langen Zeitraum hinweg keine Personalressourcen zur Verfügung. Erst in der 2. Hälfte 2012 konnte mit den Konzeptionsüberlegungen begonnen werden.</p> <p>Weiterhin gibt es seit Mitte 2012 ein neues verbindliches Corporate Design der Stadt Aachen, sodass nun sowohl alle neuen städtischen Publikationen als auch anstehende Neuauflagen bestehender Broschüren diesem Erscheinungsbild angepasst werden müssen. Das betrifft im Besonderen alle Publikationen, die seit 2007 vom Aachener Bündnis für Familie veröffentlicht wurden und das aktuelle familienpolitische Erscheinungsbild der Stadt Aachen – nicht zuletzt auch</p>
--	--

	<p>im Internet – prägen.</p> <p>2.1 Ziele des Marketingkonzeptes</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aachen als attraktiven familienfreundlichen Wohn,- Lebens- Arbeits und Wissenschaftsstandort profilieren. • Profilierung des Hochschulstandortes mit RWTH, FH, KathO und der Hochschule für Musik. • Familie zum Stadtgespräch machen. • Image „Aachen als Familienstadt“ nach innen und außen kommunizieren. • Familienfreundliche Angebote der Stadt bekannt machen. • Familiengründungen in Aachen unterstützen. • Familienfreundliches Klima fördern. • Familien über die Angebote in Aachen informieren. <p>Vor diesem Hintergrund wurden 3 Agenturen aufgefordert, Vorschläge für eine inhaltliche und grafische Gestaltung einer Marketingkampagne zu entwickeln und vorzustellen.</p> <p>Für diesen Agenturpitch waren aus Gründen der Vergleichbarkeit der Angebote folgende Themenfelder vorgegeben, die jedoch nicht abschließend zu verstehen waren, sondern im Laufe der Kampagne durchaus auch noch angepasst und verändert werden konnten wie z.B. um die Themen „Mobilität“ oder „Zeit für Familie“.</p> <ul style="list-style-type: none"> • In Aachen lässt sich familienfreundlich leben und wohnen • In Aachen lassen sich Familie und Beruf immer besser vereinbaren • Aachen fördert Bildung • Aachen ist eine familienfreundliche Wissenschaftsstadt • Aachen ist eine Stadt für alle Generationen
--	---

	<ul style="list-style-type: none"> • Aachen hat viel zu bieten in Kultur, Sport und Freizeit <p>Erwartet wurde ein Konzept mit Aussagen zu:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Produktvorschlägen - key visuals - Eventvorschlägen - Vorschlägen für Verteilung an die Zielgruppen (Eltern, Unternehmen, Handel, Gastronomie & Tourismus, Frauenärzte, Hebammen, Kitas, Sozialraumteams etc.), z.B. Onlineanzeige/Button, der auf Firmenseiten zu finden ist und auf Familienfreundliche Stadt Aachen hinweist. - Vorschläge für Giveaways - Texte & Bilder - Umstellung bzw. Aktualisierung der bisherigen Produkte (Flyer, Broschüren, Messedisplay, Roll Up) - Ideen für Plakate - Kostenplan <p>Das orange Logo (Krönchen mit Kinderreich Aachen) kann weitergeführt/modifiziert werden, muss aber nicht.</p> <p>Die Agenturen präsentierten ihre Entwürfe am 06.11.2011 einem Auswahlgremium, das wie folgt besetzt war:</p> <p>Herr Stadtdirektor Rombey Frau Münich FBL 45 Herr Zohren FB 45/100 Frau Dr. Bacher FB 13 Herr Gürtler FB 13 Frau Melchior FB 13</p> <p>Die Präsentation der Werbeagentur Power&Radach überzeugte das Auswahlgremium.</p> <p>Bei FB 13 stehen für 2013 Mittel in Höhe von 15.000 Euro, sowie beim FB 45 12.000,-€ aus Mitteln des Bündnisses für Familie zur Verfügung, sodass die Umsetzung in 2013 beginnen kann.</p>
3. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Die Kosten konnten erst im Rahmen der Konzeptionserstellung ermittelt werden. Sie liegen im Rahmen der Planung.
4. Wird der Zeitpunkt, an dem das Ziel erreicht werden soll, nach hinten verschoben?	ja
5. Wenn das Ziel vorzeitig erreicht wurde, was hat dazu beigetragen?	./.
6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nach Auflösung der Stabstelle BO 4 AachenMarketing liegt die Verantwortung nun bei FB 13 - Pressebüro und FB 45 – Fachbereich Kinder, Jugend und Schule.
7. Soll das Ziel evtl. erweitert oder	nein

angepasst werden?	
8. Soll oder muss das Ziel eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	nein
9. Gibt es schon Ideen für ein weiteres Ziel?	nein
Sonstiges / Bemerkungen	

Ziel 1.2	Durch zielgerichtete Vernetzung verschiedener Akteure werden die Folgen von Kinderarmut bekämpft und die gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe von Kindern ermöglicht.
Indikator / Erfolgskriterium	Vorlegen des Konzeptes gegen Kinderarmut mit einem Maßnahmenplan bis Ende 2010
Maßnahme	<p>Auf der Basis einer Analyse zu vorhandenen Angeboten und Akteuren wird ein Konzept erstellt.</p> <p>Die Erstellung des Konzeptes beinhaltet:</p> <p>Die Einbindung aller Akteure aus den Bereichen Jugend, Schule, Bildung, Soziales, Gesundheit, Wirtschaftsförderung, Stadtentwicklung, Wohnen und Arge.</p> <p>Die Zusammenfassung der vorhandenen Angebote und Bündelung der bestehenden Maßnahmen. Nutzung der positiven Erfahrungen im Stadterneuerungsgebiet Aachen-Ost.</p>

1. Ist das Ziel erreicht worden?	<p>Ja, es ist ein Konzept gegen Kinderarmut mit dem Namen KiM – Kinder im Mittelpunkt/Netzwerk gegen Kinderarmut in Aachen, erarbeitet worden.</p> <p>Ziel ist die Vermeidung der typischen Armutsfolgen für Kinder wie z.B. geringere Bildungsteilhabe, schlechtere Gesundheit, eingeschränkte soziale und kulturelle Partizipation, mangelnde Sprachkenntnisse etc.</p> <p>Kernelement ist der Aufbau von systematisch vernetzten Präventionsketten mit allen relevanten Akteuren aus den Bereichen Jugend, Schule, Bildung, Soziales, Gesundheit, Wirtschaftsförderung, Stadtentwicklung, Wohnen und Arge.</p>
----------------------------------	---

	<p>Auf der Basis einer gemeinsam durchgeführten Bestandserhebung, Bestandsbewertung- und Bestandsanalyse durch die beteiligten Akteure wurde ein Konzept (Rahmenplan) erstellt und vom Sozialausschuss am 29.02.11 und vom Kinder- und Jugendausschuss 19.07.11 beschlossen.</p> <p>Im Pilotgebiet Aachen Nord wurde ein Netzwerk gebildet in dem seit dem Frühjahr 2012 über 30 Institutionen / Träger / Arbeitsbereiche in Netzwerktreffen und 4 Arbeitskreisen regelmäßig zusammenarbeiten.</p> <p>Ergebnis:</p> <p>Vorhandene Angebote wurden und werden für „arme“ Familien zugänglicher gestaltet. Das bezieht sich auf die Bereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Sprachförderung für Eltern und Kinder ○ Ernährung, Bewegung und Gesundheit ○ Soziale und kulturelle Teilhabe ○ Elternbildung und Elternberatung
2. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Sehr hoher Kommunikationsbedarf, um alle Akteure zu informieren und für eine systematische und kontinuierliche Zusammenarbeit zu gewinnen.
3. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja Am 01.02.12 konnte durch die Förderung des Landschaftsverbandes Rheinland für 3 Jahre eine Stelle mit einem Stundenumfang von 19,5 h zusätzlich zu einer vorhandenen Stelle eingerichtet werden.
4. Wird der Zeitpunkt, an dem das Ziel erreicht werden soll, nach hinten verschoben?	nein
5. Wenn das Ziel vorzeitig erreicht wurde, was hat dazu beigetragen?	./.
6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	nein
7. Soll das Ziel evtl. erweitert oder angepasst werden?	nein
8. Soll oder muss das Ziel eingeschränkt oder aufgegeben	nein

werden? Aus welchen Gründen?	
9. Gibt es schon Ideen für ein weiteres Ziel?	nein
Sonstiges / Bemerkungen	<p>Das Konzept wird aktuell im Pilotgebiet Aachen Nord entwickelt und für den Elementarbereich angewandt.</p> <p>Das Netzwerk wird sukzessive vom Elementarbereich auf die Grund- und weiterführenden Schulen ausgeweitet werden.</p> <p>Für eine Ausweitung auf die gesamte Stadt Aachen bedarf es einer politischen Entscheidung.</p>

Handlungsfeld 2: Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Ziel 2.1	Es existiert ein bedarfsdeckendes Betreuungsangebot für unter dreijährige Kinder zur Vereinbarkeit von Studieren, Lehren, Forschen und Arbeiten mit Kind
Messkriterium	Soll - Ist - Vergleiche im Rahmen der Bedarfsermittlungen
Maßnahme	Ausbau der Betreuungsangebote für unter 3 jährige Kinder in einer Größenordnung von 100 Plätzen/Jahr unter Einbeziehung der Kindertagespflege

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt	Ja
---------------------------------------	----

<p>worden?</p>	<p>Der KJA hat in seiner Sitzung 18.10.2011 beschlossen, für das Kindergartenjahr 2013/14 eine Versorgungsquote von 35% im u-3 Bereich anzustreben.</p> <p>Am 29.11.11 beschloss er, in den Jahren 2012/13 und 2013/14 jeweils 50 zusätzliche Plätze in der Kindertagespflege einzuplanen.</p>										
<p>2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?</p>	<p>Der Ausbau der u-3 Plätze geschah wie folgt:</p> <table data-bbox="710 728 1244 963"> <tr> <td>2009/2010</td> <td>1483 u-3 Plätze = 24,70 %</td> </tr> <tr> <td>2010/2011</td> <td>1583 u-3 Plätze = 26,41 %</td> </tr> <tr> <td>2011/2012</td> <td>1642 u-3 Plätze = 27,65 %</td> </tr> <tr> <td>2012/2013</td> <td>1790 u-3 Plätze = 30,54 %</td> </tr> <tr> <td>2013/2014</td> <td>2183 u-3 Plätze = 36,90 %</td> </tr> </table> <p>Als Versorgungsquote im U3-Bereich waren 35% für das Kindergartenjahr 2013/14 angestrebt. Tatsächlich werden zum 01.08.13 bereits knapp 37 % erreicht.</p>	2009/2010	1483 u-3 Plätze = 24,70 %	2010/2011	1583 u-3 Plätze = 26,41 %	2011/2012	1642 u-3 Plätze = 27,65 %	2012/2013	1790 u-3 Plätze = 30,54 %	2013/2014	2183 u-3 Plätze = 36,90 %
2009/2010	1483 u-3 Plätze = 24,70 %										
2010/2011	1583 u-3 Plätze = 26,41 %										
2011/2012	1642 u-3 Plätze = 27,65 %										
2012/2013	1790 u-3 Plätze = 30,54 %										
2013/2014	2183 u-3 Plätze = 36,90 %										
<p>3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?</p>	<p>Der rasante Ausbau der der u-3 Plätze stellt die Stadt Aachen vor große finanzielle Herausforderungen.</p> <p>Am 01.08.2013 tritt der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr in Kraft.</p> <p>Seit dem Kindergartenjahr 2008/2009 (Inkrafttreten KiBiz) wurden in Aachen 514 neue U3-Regelplätze in kibizgeförderten Kindertageseinrichtungen geschaffen. Weitere 335 neue U3-Betreuungsplätze sollen im Kindergartenjahr 2013/2014 entstehen.</p> <p>Der Ausbau der Betreuungsplätze in der Kindertagespflege ist ebenfalls kontinuierlich erfolgt. Zum Kindergartenjahr 2013/2014 werden 500 Betreuungsplätze in der Kindertagespflege angeboten. Insgesamt werden 2.183 U3-Plätze zum 01.08.2013 angeboten werden, inklusive der privatgewerblichen und sonstigen Plätze.</p> <p>Damit kann zum Kindergartenjahr 2013/2014 eine Versorgungsquote für den Altersbereich U3 in Höhe von 36,90 % bezogen auf das gesamte Stadtgebiet Aachen erreicht werden. In der sozialräumlichen Betrachtung gelingt es, in neun von den insgesamt 14 Sozialräumen Versorgungsquoten für den Altersbereich U3 zwischen 37,8 und 57,8 % zu erreichen.</p> <p>Für U3-Kinder mit besonderem Förderbedarf wurden seit</p>										

	<p>Einführung des KiBiz 13 Betreuungsplätze in Kindertageseinrichtungen eingerichtet.</p> <p>Es zeichnet sich bundesweit ab, dass vor allem in größeren Städten eine Betreuungsquote von 35% aller U3-Kinder zur Sicherstellung des Rechtsanspruches voraussichtlich nicht ausreichen wird.</p> <p>In Aachen wurden seit Einführung des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) zwei Elternbefragungen durchgeführt, zuletzt im Jahr 2011. Der voraussichtliche Betreuungsbedarf liegt anhand dieser letzten Befragung ab dem 01. August 2013 in Aachen bei rund 45% für den Altersbereich der unter dreijährigen Kinder. Hier werden aktuell zur weiteren Realisierung des Rechtsanspruches Übergangslösungen erarbeitet</p> <p>Aktuell erfolgt erneut eine Befragung aller Eltern mit Kindern unter drei Jahren zu ihren individuellen Betreuungswünschen in der Stadt Aachen. Dazu wurden über 5.850 Befragungsbögen verschickt. Auswertungsergebnisse werden im Laufe des Jahres 2013 erwartet.</p>
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	ja
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	nein
6. Wenn die Maßnahme vorzeitig umgesetzt wurde, was hat dazu beigetragen?	nein
7. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	nein
8. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	ja Da ab dem 01.08.2013 ein Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für unter 3 –jährige Kinder besteht, wird sich der Ausbau am Bedarf orientieren.
9. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	nein
10. Gibt es schon Ideen für eine weitere Maßnahme?	Der Kinder- und Jugendausschuss beauftragte die Verwaltung, den Ausbau der betrieblich unterstützten Kinderbetreuung zu forcieren. Der Rat der Stadt hat dazu in seiner Sitzung am 05.09.2012 einen

	Grundsatzbeschluss gefasst.
Sonstiges / Bemerkungen	

Ziel 2.2	Es existiert ein bedarfsdeckendes Schulkinderbetreuungsangebot für die Vereinbarkeit von Studieren, Lehren, Forschen und Arbeiten mit Kind in Aachen
Messkriterium	Soll - Ist - Vergleiche im Rahmen der Bedarfsermittlungen
Maßnahme	Erhöhung der Betreuungsplätze im Bereich der offenen Ganztagschule von 42 % auf 70 % bis 2015

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	<p>Plätze 2010 / 2011: 3679 OGS Plätze an 35 Grundschulen und 4 Förderschulen = 49 % (ohne Domsingschule - gebundener Ganztag.)</p> <p>Plätze 2011 / 2012: 4027 OGS Plätze an 35 Grundschulen und 4 Förderschulen = 52% (ohne Domsingschule - gebundener Ganztag)</p> <p>Plätze 2012/ 2013: 4232 OGS Plätze an 36 Grundschulen und 4 Förderschulen = 55% (ohne Domsingschule - gebundener Ganztag)</p> <p>Die Kalkulation für die OGS Plätze 2013 /2014 läuft derzeit.</p>
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	./.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	ja
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Die Entwicklung der Offenen Ganztagsgrundschule ist eine Erfolgsgeschichte, die im Schuljahr 2003/2004 mit 2 Gruppen in der KGS Beeckstraße und 5 Gruppen in der GGS Vaalserquartier begann. Seitdem ist die Nachfrage ungebrochen und immer mehr Eltern benötigen einen OGS Platz für ihre Kinder. Heute ist die Offene Ganztagsgrundschule ein wichtiger Mosaikstein im Gesamtbild der Familienfreundlichkeit der Stadt Aachen Dieser Erfolg für die Kinder, Eltern, Lehrer und das pädagogische Personal lässt sich auf die ausgesprochen hohe Qualität der pädagogischen Arbeit vor Ort zurückführen. Die Kinder besuchen die OGS

	<p>sehr gerne. Sie werden in ihrer Gesamtpersönlichkeit gefördert und gefordert. Die Eltern können Familie und Beruf besser miteinander vereinbaren und wissen ihre Kinder auch während der Ferienzeit gut betreut. Die Zusage eines OGS Platz hat für die Eltern eine hohe Bedeutung und wird immer mehr zur Grundvoraussetzung bei der Schulauswahl für ihr Kind. Der schulische Bereich im Vormittag und der pädagogische Bereich im Nachmittag wachsen kontinuierlich zusammen. Die von der Landesregierung in Auftrag gegebene wissenschaftliche Begleituntersuchung zur Kooperation im Ganzttag bestätigt diesen Trend landesweit.</p> <p>In Aachen gibt es im laufenden Schuljahr 2012/2013 insgesamt 4232 OGS Plätze an 35 Grund – und 4 Förderschulen. Das entspricht einer Versorgungsquote von 55,16%, ohne Domsingschule, Parzivalschule und St. Georges School - gebundener Ganzttag - und ohne Übermittagsangebote an Grundschulen.</p> <p>Im November 2012 ermittelte der Fachbereich Kinder, Jugend und Schule, folgendes Ergebnis: Betrachtet man den Ausbau von OGS, die Übermittagsangebote und den gebundenen Ganzttag im Zusammenhang, so werden in Aachen nach dem Vormittagsunterricht ca. 73% der Kinder betreut und gebildet. Dies bedeutet, dass die Betreuung, Erziehung und Bildung von Grundschulkindern über den Unterricht hinaus in Aachen inzwischen der Regelfall ist.</p> <p>Zur weiteren bedarfsgerechten Ausbauplanung neuer OGS Gruppen an Grundschulen im Schuljahr 2013/2014 liegt dem Kinder-und Jugendausschuss für seine Sitzung am 14.05.13 und dem Schulausschuss für seine Sitzung am 23.05.13 eine umfangreiche Entscheidungsvorlage vor. Über das Beratungsergebnis kann in der Sitzung berichtet werden.</p>
<p>6. Wenn die Maßnahme vorzeitig umgesetzt wurde, was hat dazu beigetragen?</p>	<p>./</p>
<p>7. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?</p>	<p>nein</p>
<p>8. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?</p>	<p>Der Ausbau der OGS erfolgt bedarfsgerecht innerhalb des Bestandes.</p>
<p>9. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?</p>	<p>nein</p>

10. Gibt es schon Ideen für eine weitere Maßnahme?	
Sonstiges / Bemerkungen	

Ziel 2.3	Es existiert ein bedarfsdeckendes Übermittagbetreuungsangebot für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I für die Vereinbarkeit von Studieren, Lehren, Forschen und Arbeiten mit Kind in Aachen
Messkriterium	Soll - Ist - Vergleiche im Rahmen der Bedarfsermittlungen
Maßnahme	Ausstattung von 15 Schulen der Sekundarstufe I mit Mensen bis zum Jahr 2012

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	ja
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	<p>abgeschlossene Maßnahmen bis 2010</p> <ul style="list-style-type: none"> - GHS Aretzstraße - RSD Sekundarschule - GHS Burtscheid - Alkuinrealschule <p>oben genannte Schulen außerhalb des 1000 - Schulen - Programms Programms.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anne-Frank- Gymnasium - KKG - GSG - GHS Drimborn - Schaffung einer Übergangslösung, die aber so erhalten bleibt. - Interimsmensen an den Schulen, an den Mensen geschaffen werden. <p>Maßnahmen in 2011:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Inda-Gymnasium - Hugo-Junkers-Realschule <p>Maßnahmen in 2012:</p> <ul style="list-style-type: none"> - St. Leonhard-Gymnasium - Couven-Gymnasium - Rhein-Maas-Gymnasium <p>Fertigstellung voraussichtlich 2014:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einhard-Gymnasium - Luise-Hensel-Realschule <p>Planung für 2015:</p> <ul style="list-style-type: none"> - 4. Gesamtschule

	Die Schulen KHS Klaus-Hemmerle, GHS Eilendorf sowie FöS Beginenstraße wurden wegen Schulschließung aus dem Programm rausgenommen
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	./.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	ja
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	nein
6. Wenn die Maßnahme vorzeitig umgesetzt wurde, was hat dazu beigetragen?	
7. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	nein
8. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	./.
9. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	nein
10. Gibt es schon Ideen für eine weitere Maßnahme?	
Sonstiges / Bemerkungen	

Ziel 2.4	Es besteht ein Innovationskreis Wirtschaft zur Attraktivierung des Wirtschaftsstandortes Aachen durch Stärkung der Familienfreundlichkeit
Messkriterium	In 2010 wird ein Innovationskreis gegründet. Nach der Gründung finden 2 Sitzungen pro Jahr statt.

Maßnahme	Gründung des Innovationskreises durch Einbeziehung der Wirtschaft mit Vertretern der Unternehmensverbände und Unternehmen, Kammern, DGB, Verwaltung, Mitgliedern des Kuratoriums vom Bündnis für Familie, sowie des „Campusprojektes“ um die Bedarfe der Unternehmen und der Arbeitnehmer/-innen in Bezug auf die Vereinbarkeit von Studieren, Lehren, Forschen und Arbeiten mit Kind in Aachen zusammenzutragen und gemeinsam Lösungen zu entwickeln.
-----------------	--

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	ja Der Innovationskreis Wirtschaft gründete sich am 06.07.2010 unter dem Vorsitz von Herrn Oberbürgermeister Philipp und hat seitdem 4 Mal getagt. Die Geschäftsführung diese Gremiums haben die Fachbereiche Wirtschaftsförderung sowie Kinder, Jugend und Schule um deutlich zu machen, dass kommunale Familienpolitik und Wirtschaftspolitik zusammen gehören
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	Der Innovationskreis Wirtschaft konnte die Schaffung einer Betriebskindertagesstätte sowie die Durchführung eines Begrüßungsangebotes für neu zugezogene Aachener – den newcomer day – maßgeblich unterstützen und auf den Weg bringen. Auch am Zustandekommen des Grundsatzbeschlusses des Stadtrates vom 05.09.2012 zu den Betriebskindertagesstätten hatte der Innovationskreis einen großen Anteil.
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	nein Die Mitglieder des Innovationskreises Wirtschaft begrüßen einhellig die Schaffung dieses Forums und bringen sich gerne ein.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	ja
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	nein
6. Wenn die Maßnahme vorzeitig umgesetzt wurde, was hat dazu beigetragen?	./
7. Hat die Verantwortlichkeit	nein

gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	
8. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Das Gremium wird weiterhin anlassbezogen tagen.
9. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	nein
10. Gibt es schon Ideen für eine weitere Maßnahme?	<i>nein</i>
Sonstiges / Bemerkungen	Der Innovationskreis Wirtschaft hat sich zu einem starken Impulsgeber für das Themenfeld der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Fachkräftemangel, entwickelt. Auf seine Initiative hin haben sich aktuell 7 Firmen eines Gewerbegebietes zusammenschlossen, um arbeitsortsnah eine Betriebskindertagesstätte zu schaffen.

Ziel 2.5	Die Stadt Aachen zeigt ihr Profil als familienfreundliche Wissenschaftsstadt.
Messkriterium	Treffen der Arbeitsgemeinschaft „Familienfreundliche Wissenschaftsstadt Aachen“ Konkrete Projekte, Öffentlichkeitsarbeit. Befragung von Studenten

Maßnahme	<p>Die Arbeitsgemeinschaft „Familienfreundliche Wissenschaftsstadt Aachen“ entwickelt konkrete Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Studieren, Lehren, Forschen und Arbeiten mit Kind in Aachen.</p> <p>Erläuterung: Fortführung der Zusammenarbeit der RWTH Aachen, der FH Aachen, der KatHo Aachen, der Hochschule für Musik und der Studentenausschüsse dieser Hochschulen, des Studentenwerkes Aachen, der Stadt Aachen, des Vereins Familiäre Tagesbetreuung e.V. und Pro Familia im Bündnis für Familie in der Arbeitsgemeinschaft „Familienfreundliche Wissenschaftsstadt Aachen“ als Ideenschmiede für die Entwicklung weiterer Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Studieren, Lehren, Forschen und Arbeiten mit Kind in Aachen.</p> <p>Hierdurch sollen der Wissenschaftsstandort Aachen gestärkt und demografische Potenziale erschlossen werden.</p> <p>Aachen will keine „biografische Durchgangsstation“ für die Ausbildung junger Menschen sein.</p> <p>Junge Menschen sollen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - zum Studium nach Aachen kommen, - als Student in Aachen gut leben, - wenn sie wollen, während des Studiums in Aachen eine Familie gründen - nach dem Studium in Aachen bleiben.

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	<p>ja.</p> <p>1. Aktuell findet die jahresübergreifende Veranstaltungsreihe „Aachen – Wege zur familienfreundlichen Wissenschaftsstadt“ statt.</p> <p>2. Im Rahmen des Modellvorhabens des Bundesfamilienministeriums „Kommunale Familienzeitpolitik“ ist Aachen als eine von 5 teilnehmenden Kommunen die einzige Universitätsstadt.</p> <p>Hier bringt die Arbeitsgruppe ihre Expertise ein.</p> <p>Im Rahmen des Projektes führt die RWTH Aachen eine Vollbefragung ihrer Studierenden durch, in der neben allgemeinen Lebensplanungsvorstellungen im Hinblick auf Studium, Berufswunsch, Zufriedenheit mit dem Studienfach/ort etc, auch Fragen zu Zeitkonflikten und zur Mobilität gestellt werden.</p>
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	das Gremium tagt regelmäßig
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Keine Es gibt eine große Mitmachbereitschaft und ein nach wie

	vor großes Interesse an der Zusammenarbeit
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	ja
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	nein
6. Wenn die Maßnahme vorzeitig umgesetzt wurde, was hat dazu beigetragen?	
7. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	nein
8. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	soll fortgeführt werden
9. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	nein
10. Gibt es schon Ideen für eine weitere Maßnahme?	Die Mitarbeit in den v.g. Projekten bindet alle dafür zur Verfügung stehende Kräfte. Erst nach deren Abschluss können neue Ideen entwickelt werden.
Sonstiges / Bemerkungen	./.

Handlungsfeld 3: Bildungschancen

Ziel 3.1	Es existiert ein Steuerungsinstrument in Form eines Bildungsberichtes zur optimalen Förderung aller Kinder und Jugendlichen, mit ihren unterschiedlichen Begabungen, ob behindert oder nicht behindert, ob deutsch oder nichtdeutsch, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft entsprechend ihren individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten.
Messkriterium	Der Bildungsbericht mit aufgezeigten Steuerungsmöglichkeiten liegt vor.
Maßnahme	Entwicklung eines Bildungsberichtes sowie Aufbau und Fortschreibung eines kontinuierlichen Bildungsmonitorings.

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt	Ja
---------------------------------------	----

worden?	
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	<p>Der Bildungsbericht ist unter Federführung des Bildungsbüros der Städteregion Aachen in Zusammenarbeit mit allen 10 Städteregionskommunen entstanden und wurde 2012 veröffentlicht.</p> <p>Der Bildungsbericht zeigt, dass es in der StädteRegion Aachen vielfältige und hochwertige Bildungsmöglichkeiten gibt. Es wird aber auch deutlich, dass für mehr Menschen ein leichter Zugang zu Bildung ermöglicht werden muss. Indem der Bildungsbericht die Leistungen, aber auch Problemfelder der Aachener Bildungslandschaft aufzeigt und Daten interpretiert, kann er Hinweise auf künftige Aufgaben geben und dabei helfen, Qualität zu erhalten und weiter zu verbessern.</p> <p>Themenschwerpunkte des ersten Bildungsberichtes sind</p> <ul style="list-style-type: none"> Frühkindliche Bildung Allgemeinbildende Schulen im Primarbereich Allgemeinbildende Schulen im Sekundarbereich Sonderpädagogischer Förderbedarf Schulsozialarbeit Berufsbildende Schulen Hochschulen
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Es musste eine Verständigung über die Inhalte, die Daten und die Datenformate herbeigeführt werden.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	ja
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	nein
6. Wenn die Maßnahme vorzeitig umgesetzt wurde, was hat dazu beigetragen?	
7. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	nein
8. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	nein
9. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben	nein

werden? Aus welchen Gründen?	
10. Gibt es schon Ideen für eine weitere Maßnahme?	Der Bericht soll fortgeschrieben und ein Bildungsmonitoring aufgebaut werden.
Sonstiges / Bemerkungen	./.

Ziel 3.2	Eine Aachener Ferienakademie für Kinder ist im Stadterneuerungsgebiet Aachen – Nord eingerichtet
---------------------	---

Messkriterium	Durchführung der Aachener Ferienakademie für Kinder
Maßnahme	<p>Aufbau einer Aachener Ferienakademie im Stadterneuerungsgebiet Aachen-Nord Erläuterung: Mit Hilfe der bereits bestehenden Datenbestände können die Gebiete und Sozialräume mit unterdurchschnittlicher Bildungsbeteiligung im Sinne von hohen Übergangsquoten zu Haupt- und Förderschulen festgestellt werden. Diese Kinder benötigen für eine gelingende Schullaufbahn und zur Erreichung des höchstmöglichen Schulabschlusses über die schulische Förderung hinaus vielfältige individuelle Unterstützungs – und Förderangebote. Die Zeit der Sommerferien und ggfls. auch der Herbst- und Osterferien wird genutzt, um diese Kinder in der Aachener Ferienakademie zu fördern.</p> <p>Die Konzepterstellung für die Ferienakademie wird unter Beteiligung des Fachbereichs Kinder, Jugend und Schule, von Trägern der offenen Jugendfreizeiteinrichtungen, von Sportvereinen, von Grundschulen und offenen Ganztagsgrundschulen, des Bildungsbüros, des Kompetenzteams, des Bildungsmentorennetzwerks JutE, dem Lehr- und Forschungsgebiet Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Schulpädagogik und empirische Bildungsforschung der RWTH Aachen, der VHS Aachen, entwickelt. Das Projekt wird im Stadterneuerungsgebiet Aachen Nord modellhaft implementiert.</p> <p>Im Mittelpunkt der Aktivitäten der Ferienakademie stehen spannende Themen beispielsweise aus Medizin, Technik, Philosophie, Natur, Kunst, Design oder Energie, die die Freude der Kinder am Lernen und Ihre Lust auf Neues, als auch ihre Entdeckerfreude wecken. Professoren der Aachener Hochschulen oder auch andere Fachleute sollen hierzu als ehrenamtliche Referenten gewonnen werden. Neben Vorträgen oder Vorlesungen und Experimenten werden auch die außerschulischen Lernorte der Stadt und der Region zur Förderung der Kinder in die Aachener Ferienakademie eingebunden. Attraktive Spiel -und Sportangebote in Zusammenarbeit mit den Sportvereinen, den Jugendfreizeiteinrichtungen und den offenen Ganztagsgrundschulen runden die Angebote ab.</p>
1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Die erste Aachener Ferienakademie fand in den Sommerferien 2011 unter dem Motto: „Vielfalt des Lebens“ statt. An ihr haben 30 Kinder aus 2 Grundschulen teilgenommen, jeweils 15 Kinder der GS Passstraße und der KGS Am Fischmarkt. Die Veranstaltung war ein großer Erfolg und das Ziel, Kinder für das Lernen zu begeistern, konnte erreicht werden.

	<p>In den Sommerferien 2012 erfolgte eine Ausweitung auf die Städteregion Aachen. Es fanden daher in Aachen, Alsdorf und Baesweiler Ferienakademien statt. 120 Grundschul Kinder – 60 davon in Aachen - erlebten unter dem Motto „Klingen, schwingen, hören“ kindgerechtes und kreatives Forschen, Lernen und Spielen. Auf dem Stundenplan standen spannende Angebote wie zum Beispiel eine Kindervorlesung an der RWTH Aachen, Experimentieren beim Schall-Workshop im Science College Overbach, die Geschichte des Schalls im Zinkhütter Hof in Stolberg erkunden, Musikinstrumente selber bauen oder Klettern im Wald.</p> <p>Die teilnehmenden Aachener Schulen waren: Katholische Grundschule Am Fischmarkt, Katholische Grundschule Bildchen und Gemeinschaftsgrundschule Driescher Hof</p> <p>Aktuell laufen die Planungen für die Ferienakademie 2013 zum Motto „Der Traum vom Fliegen“. Es sollen wieder 120 Kinder teilnehmen, davon 60 aus Alsdorf und Baesweiler und 60 aus Aachen Hierbei bilden die Grundschulen Am Fischmarkt und Bildchen mit jeweils 15 Kindern einen Standort und die Grundschulen Driescher Hof und Passstraße ebenfalls mit jeweils 15 Kindern einen weiteren Standort.</p>
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	Für die Durchführung der Ferienakademien mussten und müssen sowohl OGS- Grundschulen, als auch Partner der regionalen Bildungslandschaft zum Mitmachen gewonnen werden.
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Es gab keine Schwierigkeiten, sondern ein entgegenkommendes, großes Interesse an einer Zusammenarbeit aller beteiligten Partner.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja Die Kosten für Ferienakademien trägt die Städteregion Aachen
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	nein
6. Wenn die Maßnahme vorzeitig umgesetzt wurde, was hat dazu beigetragen?	./.
7. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Für das Programm in Aachen ist das Bildungsbüro in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Kinder, Jugend und Schule verantwortlich Für die Durchführung der Ferienakademien in den anderen städteregionsangehörigen Kommunen ist es

	das Bildungsbüro in Zusammenarbeit mit den dortigen Stellen.
8. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	
9. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	nein
10. Gibt es schon Ideen für eine weitere Maßnahme?	
Sonstiges / Bemerkungen	Die Ferienakademien werden immer stärker nachgefragt. Die Initiierung der Ferienakademie im Rahmen des Audits steht nun an der Schwelle von einem Impulsprojekt zu einem Regelangebot. In 2013 soll deshalb darüber entschieden werden, wie hier weiter verfahren werden kann.

Handlungsfeld 4: Stärkung von Familienkompetenzen

Ziel 4.1	Eltern erhalten Förderung und Unterstützung von der Geburt des Kindes an
Messkriterium	80% der Eltern sind im Erprobungsgebiet Stadterneuerungsgebiet Aachen-Nord und Haaren durch das Projekt „PIA“ erreicht worden
Maßnahme	Zur Förderung und Unterstützung von Eltern von Anfang an wurde das Konzept „Positiv Aufwachsen in Aachen – PIA „ entwickelt. Es ist angedacht, es ab 2010 als Pilotprojekt im Stadterneuerungsgebiet Aachen-Nord und in Haaren zu erproben.

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja Die konkrete Umsetzung der Maßnahme in Form von persönlichen Hausbesuchen begann am 28.02.2011. Heute werden 80,66 % der Eltern im Erprobungsgebiet erreicht.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	- Planungsphase von Mai 2010 bis Februar 2011

<p>3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?</p>	<p>Die Vorbereitung und Planung hinsichtlich der Gestaltung und der Inhalte des Päckchens sowie des Eltern- Begleitordners war zeitaufwändig. Materialien mussten ausgesucht und beschafft, Sponsoren gesucht werden. Die Zurverfügungstellung der Adressen musste geklärt werden, ebenso die Verfahrensweise für die wissenschaftliche Evaluation. Material für die Öffentlichkeitsarbeit musste gestaltet werden. Mit den Familienbildungsstätten waren Absprachen wegen der PEPP-Kurse zu treffen.</p>
<p>4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?</p>	<p>ja</p>
<p>5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?</p>	<p>nein</p>
<p>6. Wenn die Maßnahme vorzeitig umgesetzt wurde, was hat dazu beigetragen?</p>	<p>./.</p>
<p>7. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?</p>	<p>nein</p>
<p>8. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?</p>	<p>Die Überlegungen, die erfolgreiche Maßnahme auf das ganze Stadtgebiet auszuweiten, bedürfen politischer Beschlussfassungen, die noch nicht vorliegen.</p>
<p>9. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?</p>	<p>./.</p>
<p>10. Gibt es schon Ideen für eine weitere Maßnahme?</p>	<p>./.</p>

<p>Sonstiges / Bemerkungen</p>	<p>Das Projekt " PIA - Positiv Aufwachsen in Aachen „ist nur ein Baustein einer umfangreichen Angebotspalette, um das formulierte Ziel, Eltern von der Geburt des Kindes an zu fördern und zu unterstützen, zu erreichen..</p> <p>Zu nennen sind hier vor allem die Erziehungsberatungsstellen, die Träger der freien Jugendhilfe für Bezirkssozialarbeit die Eltern-/Müttercafés, die Familienzentren, das Projekt Guter Start ins Leben die Familienpatenschaften des Sozialdienstes Kath. Frauen (SKF) und des Kath. Vereins für Soziale Dienste (SKM) sowie das Netzwerk Frühe Hilfen. des Deutschen Kinderschutzbundes.</p> <p>Das Netzwerk Frühe Hilfen wird an dieser Stelle exemplarisch näher beschrieben Netzwerk Frühe Hilfen</p> <p>Beginnend ab 2005/2006 beschäftigte sich die Stadt Aachen bereits mit dem Aufbau von "Frühwarnsystemen" in der Kinder- und Jugendhilfe. Der KJA beschloss in der Folge in seiner November-Sitzung 2006, den Deutschen Kinderschutzbund mit dem Aufbau eines Netzwerkes "Frühe Hilfen" für die Stadt Aachen zu beauftragen. Auf der Grundlage der bestehenden Leistungsbeschreibung wird insgesamt eine ¾ Stelle (50 % Koordination und Netzwerkpflege, 25 % Hebammenstunden) finanziert. Seit 2007 sind die Frühen Hilfen des Deutsche Kinderschutzbund die Anlaufstelle für alle Familien innerhalb der Stadt Aachen mit Säuglingen bis zum vollendeten 1. Lebensjahr. Gemeinsam mit den Familien wird der genaue Unterstützungsbedarf geklärt und bei bestehendem Hilfebedarf an die Netzwerkpartner vermittelt, sofern der Hilfebedarf nicht durch die Anlaufstelle selber abgedeckt werden kann. Um die oben beschriebene gute Versorgung/Unterstützung anbieten zu können, bedarf es der professionellen Netzwerkpflege, die sowohl innerhalb des Jugendhilfesystems, als auch im Gesundheitswesen angesiedelt ist. Zwischenzeitlich sind mehr als 31 Institutionen und zahlreiche Einzelpersonen aus dem Jugendhilfe- und Gesundheitswesen im Netzwerk vertreten. Eine entsprechende Kooperationsvereinbarung wurde von allen Netzwerkern unterzeichnet</p>
--------------------------------	--

Handlungsfeld 5: Familiengerechte Infrastruktur

Ziel 5.1	In Aachen existiert ein flächendeckendes Angebot von Familienzentren
Messkriterium	35 Familienzentren in Aachen bis 2016
Maßnahme	Schaffung von 35 Familienzentren in Aachen. Erläuterung: Ein Familienzentrum ist eine Kindertageseinrichtung mit erweiterten Aufgaben. Es soll Knotenpunkt in einem neuen Netzwerk werden, das Kinder individuell fördert und Familien umfassend berät und unterstützt. Ziel ist die Zusammenführung von Bildung, Erziehung und Betreuung als Aufgabe der Kindertageseinrichtung mit Angeboten der Beratung, Unterstützung und Hilfe für Familien.

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja Es gibt z. Zt. 38 Familienzentren, davon 14 im Verbund mit einem Partnerfamilienzentrum. Von diesen 38 Familienzentren erhalten 23 die gesetzliche Landesförderung, 2 eine freiwillige Landesförderung und 13 eine kommunale Förderung Das Ziel, bis 2016 in Aachen 35 Familienzentren zu haben, ist erreicht
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	Jede Kindertagesstätte, die sich zu einem Familienzentrum weiterentwickeln möchte, muss ein vom Landesjugendamt vorgegebenes Verfahren durchlaufen.
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	./.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	ja
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	nein
6. Wenn die Maßnahme vorzeitig umgesetzt wurde, was hat dazu beigetragen?	Die Stadt Aachen ist von dem Konzept der Familienzentren überzeugt fördert freiwillig aktuell 13 Familienzentren mit jeweils 6500,-€/Jahr = 84.500,-€

7. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	nein
8. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	
9. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	
10. Gibt es schon Ideen für eine weitere Maßnahme?	
Sonstiges / Bemerkungen	Die Schaffung weiterer Familienzentren kann nur erfolgen, wenn das Land NRW dafür zusätzliche Mittel bereit stellt.

Handlungsfeld 6: Miteinander der Generationen

Ziel 6.1	Schüler erhalten Unterstützung und Förderung im Übergang von der Schule in den Beruf und während der beruflichen Ausbildung durch ältere Menschen.
Messkriterium	50 Jugendliche werden pro Jahr durch einen Mentor unterstützt und gefördert.
Maßnahme	Aufbau eines Mentorennetzwerkes für die Unterstützung der beruflichen Ausbildung von Jugendlichen. Beispielgebend ist das erfolgreiche Mentorenprojekt im Grundschulbereich JutE - Jugend trifft Erfahrung.

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja Das Projekt trägt den Namen AMENTO- Aachener Mentorenprojekt im Übergang Schule und Beruf und befindet sich in der Trägerschaft des Sozialwerkes Aachener Christen. Projektstart war im Februar 2012.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	Das Sozialwerk Aachener Christen hat gerne die Aufgabe übernommen, zu diesem Auditziel ein Konzept für ein Mentorennetzwerk für die berufliche Integration von Jugendlichen zu entwickeln und die Trägerschaft dafür zu übernehmen. Dabei wurde es von der Arbeitsgruppe „Jung und Alt“ des Aachener Bündnisses für Familie, dem Fachbereich Kinder, Jugend und

	<p>Schule, der Stabstelle Bürgerschaftliches Engagement, dem Freiwilligen- Zentrum Aachen, dem Verein zur Förderung des Ehrenamtes, Help e.V., „Lernen vor Ort“ sowie anderen Trägern von Mentorenprojekten und natürlich von zukünftigen Mentoren selbst fachlich und ideenreich unterstützt.</p> <p>Ende 2011 konnte ein Projektförderantrag bei der Aktion Mensch gestellt werden, der Anfang 2012 positiv beschieden wurde. Die Aktion Mensch finanziert nun für 3 Jahre 70% der Projektkosten von AMENTO. Die übrigen 30% trägt die Toni-Jansen-Stiftung.</p> <p>.</p> <p>Das Projekt ist zunächst auf drei Jahre von Februar 2012 bis Januar 2015 festgelegt.</p> <p><u>Zeitplan:</u> Februar 2012 – September 2012</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzepterstellung - Gründung einer Mentorenprojektgruppe • Information der Öffentlichkeit über das Vorhaben • Festlegung und Organisation der Fortbildungsangebote für die Mentoren • Erprobung des Konzeptes an den Startschulen und ggf. Erarbeiten von Korrekturmaßnahmen • Im August 2012 wird das an den Startschulen erprobte Konzept anderen (Haupt)Schulen angeboten <p>Von Beginn an:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit • Gezieltes Fundraising • Akquise von Mentoren • Begleitung der Mentoren über die gesamte Projektdauer <p>AMENTO wurde am 11.09.2012 im Kinder-und Jugendausschuss vorgestellt. Bisher konnten schon 15 Mentoren gewonnen werden, die 23 Schüler/Schülerinnen unterstützen.</p>
<p>3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?</p>	<p>Geldgeber finden</p>
<p>4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?</p>	<p>Das Sozialwerk Aachener Christen e.V. stellte einen Antrag zur Finanzierung von AMENTO bei der Aktion Mensch, der am 10.05.2012 bewilligt wurde. Die beantragte Summe beträgt 182.300 €, davon bezuschusst Aktion Mensch das Projekt für 3 Jahre mit insgesamt 127.610 €, den Eigenanteil von 54.690 € trägt die Toni-Jansen-Stiftung.</p>
<p>5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll,</p>	<p>nein</p>

nach hinten verschoben?	
6. Wenn die Maßnahme vorzeitig umgesetzt wurde, was hat dazu beigetragen?	./.
7. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	nein
8. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	nein
9. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	
10. Gibt es schon Ideen für eine weitere Maßnahme?	<p>Die Stadt Aachen hat sich am 16.08.2013 mit einem überzeugenden Konzept an der Ausschreibung "Förderung lokaler Netzwerke zur Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements in Patenschafts- und Mentoringprojekten der „Aktion zusammen wachsen“ in Verbindung mit dem Bundesamt für zivilgesellschaftliche Aufgaben beteiligt.</p> <p>Zentrale Idee war hierbei, ein neues Netzwerk mit dem Namen „Mentorennetzwerk Aachen“ aufzubauen, und darin alle bestehenden 12 Aachener Mentoren- und Bildungspatenprojekte der Stadt Aachen einzubinden. 57 Kommunen hatten sich bundesweit für eine Förderung beworben. Als eins von bundesweit 25 ausgewählten Projekten wird Aachen ab dem 01.Mai 2013 für eineinhalb Jahre mit 5.000 Euro und einer beratenden Fachbegleitung, die beim Aufbau und der Steuerung des Netzwerks helfen soll, unterstützt. Am 11.04.2013 fand hierzu im Bundesamt für zivilgesellschaftliche Aufgaben in Köln die bundesweite Auftaktveranstaltung statt.</p> <p>Die Gründung des Netzwerkes soll am 08.07.2013 um 10 h im Sozialwerk Aachener Christen Rosstraße 9 – 13, 52064 Aachen erfolgen. Hierzu werden alle 12 Aachener Patenschafts- und Mentorenprojekte eingeladen.</p> <p>Mit der Bildung des Mentorennetzwerkes sollen folgende Ziele erreicht werden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Etablierung eines intergenerativen ehrenamtlichen Bildungsbereiches als integraler Bestandteil der kommunalen Bildungslandschaft. 2. Planung und jährliche Durchführung eines Aachener Mentorentages mit Vorträgen, Diskussionsforen und einem Markt der Möglichkeiten. Dies soll 05.12.2013 - dem Tag des Ehrenamtes – geschehen.

	<p>3. Planung und Durchführung von gemeinsamen Fortbildungsveranstaltungen für die Mentoren. Denkbar sind folgende Themen: Studium heute; Lernen in der Grundschule; neues Übergangssystem Schule/Beruf; Umgang mit schwierigen Kindern/Jugendlichen; Verbesserung der Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen durch Mentoring, Vorstellung und Diskussion der wichtigsten Ergebnisse des 1. Städteregionalen Bildungsberichtes im Hinblick auf Aachen,.....</p> <p>4. Stärkung des Zusammenhalts der Generationen</p> <p>5. Schaffung einer gemeinsamen Internetplattform</p> <p>6.. Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit</p>
Sonstiges / Bemerkungen	